

Editorial

Die Zeitschrift für Politik hat sich im Jahr 2005 neu ausgerichtet und möchte sich thematisch interessanter gestalten sowie durch das neu eingeführte „blind review“-Verfahren attraktiver für junge Wissenschaftler werden.

Die Zeitschrift für Politik, die im Herbst nächsten Jahres ihren hundertsten Geburtstag mit einer großen Tagung über den Stand der Politischen Wissenschaften in Deutschland in der Akademie für Politische Bildung in Tutzing am Starnberger See feiern wird, möchte damit ihrem alten Anspruch nachhaltiger gerecht werden, eine der führenden politikwissenschaftlichen Zeitschriften in deutscher Sprache zu sein.

Ihre Heimat hat sie dabei in München an der Hochschule für Politik, die – der Ludwig-Maximilians-Universität, München zugeordnet – eine eigenständige Institution ist, in der die Disziplin der Politischen Wissenschaften verbunden mit benachbarten Fächern wie Soziologie, Recht oder auch Wirtschaft gelehrt wird und in der Studenten in intimer Atmosphäre ein Politik-Diplom erwerben können, während sich ein Promotionsstudiengang noch in der Planung befindet. Ohne die massive finanzielle, organisatorische und logistische Unterstützung durch die Hochschule für Politik, München könnte die Zeitschrift für Politik schwerlich bestehen.

Die Zeitschrift für Politik, die über einen großen Stamm von Abonnenten verfügt, erfreut sich einer besonderen Verbreitung im nahen wie im fernen Ausland. Sie bleibt dabei grundsätzlich der deutschen Sprache treu. Jede Abhandlung verfügt aber über eine Zusammenfassung in englischer Sprache. Doch sie veröffentlicht natürlich auch Abhandlungen in anderen Sprachen, wie sie im Rezensionsteil auch fremdsprachige Literatur beachtet.

Die Neustrukturierung der Zeitschrift für Politik ging im Jahr 2005 einher durch die Aufnahme einiger neuer Herausgeber, die vor allem auch die thematische und fachliche Breite der Zeitschrift für Politik widerspiegeln: Prof. Dr. Dietmar Herz, Politikwissenschaftler von der Universität Erfurt, Prof. Dr. Armin Nassehi, Soziologe von der Universität München, Prof. Dr. Sabine von Schorlemer, Völkerrechtlerin von der Universität Dresden und Prof. Dr. Roland Sturm, Politikwissenschaftler von der Universität Erlangen-Nürnberg. In den wissenschaftlichen Beirat wurde Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin aufgenommen, während die Redaktion Prof. Dr. Hans-Martin Schönemann übernahm – beide, vom Geschwister-Scholl-Institut für politische Wissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München, vertreten die politische Philosophie pointiert aus der Perspektive der praktischen Philosophie und der Wissenschaftslehre. Herausgebergremium und Beirat verkörpern die Ausrichtung der Zeitschrift für Politik, wie die Politikwissenschaft strukturell an der Hochschule für Politik gelehrt wird.

Inhaltlich bemüht sich die Zeitschrift weiterhin, alle Bereiche der Politischen Wissenschaften zu berücksichtigen und dabei deren Entwicklungen in Forschung

und Lehre zu dokumentieren. Sie will nicht nur als Forum für innovative wissenschaftliche Diskussionen dienen, sondern vor allem auch auf aktuelle Diskussionen und Themen eingehen. Das gilt sowohl für die Abhandlungen, Berichte und Diskussionen als auch für die Rezensionen.

Aus der Tradition des benachbarten *Geschwister-Scholl-Instituts* und seines Gründers Eric Voegelin nimmt die **politische Philosophie** in der *Zeitschrift für Politik* weiterhin einen wichtigen Raum ein. In gleichem Maße aber will sie auch die **vergleichende Politikwissenschaft** und die **komparative Politikfeldforschung** berücksichtigen oder die neueren Entwicklungen der deutschen, europäischen und internationalen Politik begleiten. Außerdem gilt ihr Augenmerk der Nachbardisziplin der **Politischen Soziologie**.

Um diesen Aufgaben und weiten thematischen Felder gerecht werden zu können, wird die *Zeitschrift für Politik* außer ihren jährlichen vier Heften im üblichen Umfang von ca. 120 Seiten in Zukunft auch **Sonderbände** zu speziellen Themen herausgeben. Jetzt erscheint ein Sonderband unter dem Titel *Globale Probleme und Zukunftsaufgaben der Vereinten Nationen*, den Sabine von Schorlemer herausgibt. Für die nächsten Jahre sind Sonderbände über die Geschichte der *Zeitschrift für Politik* und eine Dokumentation der geplanten Tagung zum 100jährigen Bestehen beabsichtigt.

Zur besseren Übersicht und zur leichteren Orientierung enthält die *Zeitschrift für Politik* jetzt auch ein *Verzeichnis der Rezensionen*, das sich am Anfang des Rezensionssteils befindet.

Das Layout wurde verändert und zwar nach der Maßgabe des *Nomos-Verlages*, der allen bei ihm erscheinenden Zeitschriften ein ähnliches Cover gibt.

Für junge Wissenschaftler besonders interessant führt die *Zeitschrift für Politik* ab 2006 ein vollständig anonymisiertes Begutachtungsverfahren durch mindestens zwei von einander völlig unabhängige Gutachter für alle Abhandlungen ein, die ihr unverlangt eingesandt werden. Damit übernimmt die *Zeitschrift für Politik* einen internationalen üblichen Standard.

Die Redaktion